

Tätigkeitsbericht der Themengruppe Überfachliche Kompetenzen für das Jahr 2025

Die Fach- bzw. die Themengruppen der Plattform «BMFH» berichten periodisch über ihre Tätigkeiten. Der vorliegende Tätigkeitsbericht deckt den Zeitraum von Januar bis Dezember 2025 ab.

Kurzporträt der Gruppe

Die Themengruppe setzt sich aus den folgenden Mitgliedern zusammen:

BM-Vertreterinnen und -Vertreter

- Christian Kipfelsberger, Bildungszentrum Zürichsee
- Ana-Laura Colombo, KV Zürich
- Tobias Gerosa, Berufsfachschule Uster
- Andrea Heckman, BMS Winterthur
- Jürg Martin Meili, Berufsfachschule Uster
- Irene Schönenberger, Berufsmaturitätsschule Zürich

Mitglieder FH

- Joanna Weng, ZHAW, School of Engineering
- Christian Ingold, ZHAW, Gesundheit
- Fabienne Javet, ZHAW, School of Management and Law (Leitung)
- Nadia Caldes, ZHAW, Soziale Arbeit
- Patrizia Huber, ZHAW, Soziale Arbeit
- Karin Altermatt, ZHAW, Life Sciences und Facility Management
- Patrick Tschirky, ZHAW, Angewandte Linguistik

Schwerpunkt der Tätigkeiten im Berichtsjahr

Ein zentraler Schwerpunkt war die Organisation und Durchführung des Workshops zur BMFH-Herbstkonferenz «Blended Learning – Konzept und Praxis» in Winterthur. Der gut besuchte Workshop bot drei Referate: Rahmenbedingungen und Gesamtkonzept im BSc Data Science, ein didaktisches Konzept für wissenschaftliches Arbeiten sowie Video als Lernmedium. Aus Sicht der Themengruppe war besonders aufschlussreich, wie stark Blended Learning-Formate die Förderung überfachlicher Kompetenzen unterstützen. Die vorgestellten Konzepte zeigten, dass selbstgesteuertes Lernen, Selbstorganisation und Zeitmanagement zentrale Voraussetzungen für den Erfolg solcher Formate sind, während diese gleichzeitig idealen Bedingungen bieten, um genau diese Kompetenzen systematisch aufzubauen.

In den Arbeitssitzungen reflektierte die Gruppe ihr Selbstverständnis als Plattform für Erfahrungsaustausch, Ideenspeicher und Impulsgeber für die BMFH-Community. Um die Arbeit zu vertiefen, wurde

Die Brücke zwischen Berufsmaturität und Fachhochschulstudium im Kanton Zürich

beschlossen, sich künftig für einen gewissen Zeitraum auf eine überfachliche Kompetenz zu konzentrieren. Als erster Schwerpunkt wurde die Auseinandersetzung mit überfachlichen Kompetenzen im Kontext von KI-Nutzung gewählt. Die rasante Entwicklung generativer KI-Systeme stellt sowohl Lehrende als auch Lernende vor neue Herausforderungen. Die Gruppe begann mit der systematischen Erfassung, welche überfachlichen Kompetenzen durch den Einsatz von KI überhaupt tangiert werden.

Im Laufe der Diskussionen wurden verschiedene Kompetenzbereiche identifiziert: Kritisches Denken zeigt sich als zentral, da KI-generierte Inhalte auf Richtigkeit, Vollständigkeit und mögliche Verzerrungen überprüft werden müssen. Ethische Reflexionsfähigkeit gewinnt an Bedeutung im Hinblick auf Fragen zu Urheberrecht, Datenschutz, Transparenz und Verantwortung beim KI-Einsatz. Informationskompetenz erfordert ein Verständnis dafür, wie KI-Systeme funktionieren, wann ihr Einsatz sinnvoll ist und wie Prompts effektiv gestaltet werden. Auch die Lernorganisation mit KI als Teil selbstregulierten Lernens wurde als relevanter Bereich erkannt.

Ergänzend wird eine Sammlung wissenschaftlicher Publikationen und Fachbeiträge aufgebaut, die als Grundlage für die weitere Diskussion dienen soll. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf der Frage, welche Unterschiede sich zwischen Berufsmaturität und Fachhochschule im Umgang mit KI-Tools zeigen und welche Kompetenzen möglicherweise durch unreflektierten KI-Einsatz leiden könnten.

Feststellungen und Anregungen

Die Auseinandersetzung mit Blended Learning an der Herbstkonferenz hat verdeutlicht, dass selbstreguliertes Lernen eine zentrale überfachliche Kompetenz darstellt, die sowohl für erfolgreiche Blended Learning-Formate als auch für den Studienerfolg an der Fachhochschule entscheidend ist. Während Lernprozesse in der Berufsmaturität noch stärker geführt sind, erfordert das Fachhochschulstudium ein hohes Mass an Selbstorganisation, eigenständiger Informationsbeschaffung und der Fähigkeit, den eigenen Lernprozess zu steuern. Dieser Übergang stellt für viele Lernende eine erhebliche Herausforderung dar.

Die Diskussionen zur Fachkonferenz zeigten, dass Blended Learning-Formate durch kontinuierliches Feedback und formative Beurteilung gute Möglichkeiten bieten, selbstreguliertes Lernen gezielt zu fördern. Diese Erkenntnis ist auch für den Schwerpunkt der Gruppe hochrelevant: Der kompetente Umgang mit KI-Tools erfordert ebenfalls ein hohes Mass an Selbstregulation. Lernende müssen eigenständig entscheiden, wann und wie sie KI einsetzen, ihre Lernstrategien entsprechend anpassen und den eigenen Lernfortschritt kritisch reflektieren. Sowohl Blended Learning als auch der Einsatz von KI im Lehr-Lern-Kontext setzen somit ähnliche überfachliche Kompetenzen voraus und fördern diese zugleich.

Für Lehrpersonen auf BM-Stufe können Gelegenheiten, in denen Lernende selbstreguliertes Lernen üben, etwa durch strukturierte Selbstlernphasen, hilfreich sein. Die bewusste Thematisierung des Einsatzes von KI-Tools im Unterricht kann Lernende bei der Entwicklung relevanter Kompetenzen unterstützen. An Fachhochschulen bieten Blended Learning-Konzepte, die asynchrone Wissensvermittlung mit synchronen Vertiefungsphasen kombinieren, Potenzial für die Förderung selbstregulierten Lernens. Die Förderung von kritischem Denken und ethischer Reflexionsfähigkeit im Kontext digitaler Technologien gewinnt auf beiden Bildungsstufen zunehmend an Bedeutung.

Ausblick

Für das kommende Jahr plant die Gruppe, die Arbeit am Schwerpunktthema «Überfachliche Kompetenzen im Kontext von KI» weiterzuführen und zu konkretisieren. Darüber hinaus wird für die BMFH-Herbstkonferenz 2026 wiederum ein Workshop-Angebot vorbereitet.

Zürich, im Februar 2026

Fabienne Javet